

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 23 (1933)

Heft: 5-8

Artikel: Ein newes Lied : wer essen wil der geen zum Tisch

Autor: Reinle, K.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rabbi Assi auf die Bahre Schilas. Nach Kleinpaul hat die Myrthe ihre Bedeutung im Hochzeitsritual schon bei den Griechen erhalten, die in der ovalen, mit dem Kelchsaum gekrönten Beere der Myrthe die Gestalt der Clitoris (oestrus Veneris) sahen, weshalb sie als Aphrodisiacum galt (Sprache ohne Worte 24). Aus dem Fruchtbarkeitszauber ist wie beim Knoblauch*) oder der Feige ein Abwehrzauber schlechthin geworden, der die Rolle von Rosmarin und Myrthe beim Begräbnis hinreichend erklärt. Der gleiche Prozeß der Entkleidung von der spezifischen Bedeutung hat offenbar der Zitrone ihre Rolle im Totenritual gegeben.

Harburg.

Dr. H. Vorwah.

Ein newes Lied. Wer essen wil der geen zum Tisch.

Wer essen wil der geen zum tisch, derselb sol einher gan, wir haben Wildbret und gut Bißch, der Koch wil richten an, von ersten ein suppen von mandelreiß, darnach ein essen grundel, gut hecht . . . j, rot Borhen (Forellen) drei, wer hungrig sej, mach sich herbei, halt vleiß auf unser neun.

Zwen eingemacht el (Aale) sein feist und vol, die komen uns hernach, sie sein gemacht und schmecken wol, die last uns einher gan, sie sein geflocht mit ganzem vleis, wol gewurzt und nit versalzen, was hab wir mer, nu tragt uns her, drei Haselhuner, sein uns nit ferr, halt vleiß auf unser neun.

Mit satrem senf drei schüsslein, die last uns einher geen, und schickt uns nach dem besten wein zu einem gestoßen fren (Meerrettich), die Haselhuner steen auf dem tisch, und das sie nit erkalten nu richt uns an, auf disen plan, ein gut vaf han, und kaum daruon, halt vleiß auf unser neun.

Nun seit frolich jr lieben gest, ich wils euch erpieten wol ein essen Krebs kommt auch hernach der ein sprach ich bin vol, es ist nit als das essen schuld, es kumbt von großen trunken, der wein ist gut, seit wsgemut, reist nit umb gut, als mancher thut, halt vleiß auf unser neun.

Was hab wir mer? sprechen die gest, wirt wo bistu komen hin, ich hab nit mer, dunkt mich das best, in allem meinem sin, ich hab nit mer dan das Gratias, das wil ich euch herbringen, gut Romanir und Malmasir jr werdt mir auch gelt geben schir, halt vleiß auf unser neun.

Wo ist der wirt wol in dem hauß, nun heistjn einher gan, ex nem die freiden in die hand, und schreib die urten (Rechnung) an, lej mir mein sporn, von hinnen wol wir reiten, lej mir mein stiffel, lej mir mein sporn, ich reit dohin on allen zorn, halt vleiß auf unser neun.

Knecht sattel mir mein grabes (graues) pferdt, von hinnen wol wir schir, der Wirt ist aller even werdt, er bracht uns Malmasir, er bracht uns auch den Welschen wein, den wol wir jm bezahlen, er gibt uns auch des besten wein, es geb der man ein guldein, halt vleiß auf unser neun.

Wol auf wir wollen von dan, wir wollen von hinnen schir, wir wollen in das niederlandt, da ist gut Malmasir, es hat auch vil der frewlein fein, zu den wol wir reiten, es hat auch vil der frewlein, Wirt gib uns sandt Johans wein, alde ich far dohin.

Der uns diß liedlein sang von neuen gesungen hat, das hat gethan ein langknecht zu Bern in der stat, er singt uns das und noch vil mer, er hats so

*) H. Vorwah., Geschichte der Medizin unter Berücksichtigung der Volksmedizin. (Med.-Viol. Schriftenreihe Heft 9).

frei gesungen, er singt uns das und noch vil mer, got behut allen reinen fräwen
ir er, alde ich far do hin.

Lithographiertes Quartblatt von ca. 1840. Oben eine Kopie wohl einer alten Federzeichnung im Stil der Grüningerischen Holzschnittillustrationen, eine französisch gekleidete Frau, zwei Bürger und einen Landsknecht bei Tisch darstellend. Es folgt dann der Text „Ein newes liedt“, und darunter, mit Tinte geschrieben, die Bemerkung: „Das Original war dem Einbande einer Straßburger Ausgabe des Boethius de consolat. philos. v. J. 1485 angeklebt. Reuß.“

(Vielleicht Ed. Reuß, prot. Theologe Straßburg 1804 bis 1891, 1834 Prof. dasselbst.)

Neuwelt (Baselland).

Dr. K. E. Reinle.

**Tätigkeitsbericht der Notstands-Aktion
der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Hausforschung,
zu Gunsten stellenloser Techniker.**

Aktion Basel vom Mai 1932 bis August 1933.

Die durch die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Hausforschung, eingeleitete Notstands-Aktion für Angehörige technischer Berufe hat auch in Basel eine rege Tätigkeit entfaltet. In dem Zeitraum vom Mai 1932 bis August 1933 konnten insgesamt 25 stellenlose Architekten, Bauzeichner, Tiefbauzeichner, Maler, Maschineningenieure und Techniker periodisch beschäftigt werden.

Das Arbeitsgebiet erstreckt sich

1. auf volkskundliche Arbeiten,
2. auf Herstellung von Lehrmitteln für technische Mittelschulen.

1. Die volkskundlichen Arbeiten umfassen Aufnahmen alter Bauernhäuser. Die von der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde angelegte Sammlung soll dazu dienen, über die Entstehung und konstruktive Entwicklung unserer Bebauung Aufschluß zu geben. Dementsprechend wurden die Grundformen der primitiven Strohhütten in ihrer Konstruktion aufgenommen, die als Ausgangspunkt der Bauten unseres Mittellandes betrachtet werden. Außerdem wurden Aufnahmen im Birrigtal gemacht und damit die Art und Verbreitung des typischen Fachwerkbauens ins Arbeitsgebiet einbezogen.

Insgesamt wurden

106 Objekte aufgenommen, dargestellt in	400 Blatt
83 Objekte wurden ins Normalformat umgezeichnet, dargestellt in	291 "
Angefertigte Aquarelle	35 "
Situationspläne	12 "

Auch mit Sonderaufträgen wurde die Aktion betraut. Auf Anregung der Basellandschaftlichen Behörden hat sie bei den Aufnahmen des Dorfes Tittingen mitgewirkt. In Laupen (Kanton Bern) hat sie auf Einladung der Gemeindebehörden Material gesammelt, das dazu dienen soll, die Entstehung und Entwicklung einer städtischen Siedlung zu zeigen.

Diese Arbeiten haben außer dem wissenschaftlichen Wert auch praktische Bedeutung insofern, als sie Unterlagen schaffen für die Sanierung und Neugestaltung bestehender Siedlungen.

2. Zufolge der durch die Krisenzeiten verniedelten Industrien, für welche in absehbarer Zeit kaum eine Neu belebung erwartet werden darf, und der damit zusammenhängenden Notlage der technischen Berufe, wurde der Aktion nahe-